

Bernhard Stengele

Minister für Umwelt, Energie und Naturschutz



Liebe Freund*innen,

nach vielen Gesprächen und nach eingehender Prüfung meiner Motivation, habe ich mich entschlossen: Ich möchte euch gerne als Spitzenkandidat durch den kommenden Wahlkampf führen und um euer Vertrauen für diese Aufgabe werben. Und ich würde dabei gerne mit Madeleine Henfling ein Team bilden.

Ich bin überzeugt, dass wir als Spitzenduo gemeinsam mit den anderen Listenkandidierenden, mit den Direktkandidierenden, mit dem Landesvorstand und vor allem mit euch Allen unsere Ideen kraftvoll vertreten können. Die Zusammenarbeit zwischen Madeleine und mir ist von wachsendem Vertrauen geprägt. Wir wissen inzwischen, dass wir uns aufeinander verlassen können. Wir sind uns auch einig darüber, was die Stunde in Thüringen geschlagen hat. Ja, und wir denken, dass sich unsere Verschiedenheit gut ergänzt: Hier ist die geborene Thüringerin, die sich schon immer mit Leidenschaft, hoher Intelligenz und klarer politischer Orientierung für ihr Bundesland einbringt (und die natürlich für sich selbst spricht...).

Und auf der anderen Seite stehe ich. Mein Leben lang unterwegs, immer neugierig, immer lernend. Ich wurde früh beeindruckt von meiner Großmutter, die auch zur Nazizeit mutig sich aus der Rolle der armen schwäbischen Hausfrau heraus stritt, mit Witz, Wut und wenig Geld. Und politisiert durch meinen Vater, einen Sozialdemokraten, der bei 90% katholisch bigotter CDU in seinem Umfeld die Armutsenge des linken Schreinermeisters mit 5 Kindern durch unternehmerischen Eigensinn, finanziellem Mut, Weitsicht und Streitlust hinter sich ließ. Und der sich von Anfang an mit meinen grünen Ideen auseinandersetzte. Später dann wurde ich unter anderem geprägt durch Hannah Arendts: „Die Banalität des Bösen“, durch Albert Schweitzers: „Ehrfurcht vor allem Leben“ und durch meine Arbeit in Westafrika, die die Klimakrise und die Migration zum Thema hatte.

So bin ich ein immer Lernender, der seine Wurzeln dennoch im Handwerkshaushalt der ersten Zeit hat.

Erst spät habe ich ganz bewusst Thüringen zu meiner Heimat gemacht, fasziniert von so vielen mutigen Menschen, die 1989 eine Sensation schafften: Die friedliche Revolution. Und in der heutigen Zeit von Mord und Todschatz, von Brutalität und Hass und immer neuen Forderungen nach mehr und höheren Mauern, wird immer klarer, wie bedeutend und einzigartig diese Leistung war. Diese Geschichte in Verbindung mit meiner internationalen Arbeit hat mich hierher gelockt. Angezogen wurde ich auch von der uneitlen, manchmal auch störrischen Art der Thüringer*innen, erinnert sie mich doch an mein Leben der Kindheit und Jugend in störriger und uneitler Gegend. Den alten Griechen folgend, deren Ethos es war, sich nach gelebter Karriere dem Wohl der Polis, dem Gemeinwesen, zu widmen, wählte ich die professionelle Politik erst spät zu meiner Hauptaufgabe, aber ich wählte, wie ich es immer tat, entschieden und mit Hingabe.

Und diese Aufgabe ist enorm groß!

Während die verheerenden Auswirkungen der Klimakrise immer deutlicher spürbar werden, während Extremwetter, Waldbrände, Überflutungen weltweit und auch in Thüringen zunehmen, während der Fichtenbestand des geliebten Thüringer Waldes elendig abstirbt, während wir in meinem Ministerium nicht nur mit Hochwasser- und Niedrigwasserstrategie, sondern inzwischen auch mit Trinkwasserschwund zu tun haben (ein Vorkommnis, das mir zwar bei meinen Freund*innen in Westafrika oft begegnet ist, uns aber hier in Deutschland, in Thüringen, bisher vollkommen fremd war), während all dies geschieht, werden die Kräfte, die gegen eine vernünftige, klarsichtige Klimapolitik arbeiten, immer stärker.

Ich zitiere das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung: „Die AfD ist nirgends extremer und konsistenter in ihrer Radikalität als in der Klima- und Umweltpolitik. Sowohl bei den Bundestagswahlen 2021 als bei den anstehenden Landtagswahlen in Thüringen, Hessen und in Bayern spricht sich die AfD gegen jegliche Maßnahme zum Schutz von Klima und Umwelt aus. In Hessen will sie die Kohlekraftwerke über das Jahr 2038 hinaus weiterlaufen lassen, sie will keine Kompensation für Flächenversiegelungen. In Thüringen will sie keine weiteren Flächen für Windräder zur Verfügung stellen ...“ usw. usf. Erst unlängst hat die AfD angekündigt, im Falle einer Regierungsbeteiligung aus allen internationalen Klimaabkommen („Gedöns“ sagt Björn Höcke) aussteigen zu wollen - was für ein Szenario!

Und nicht nur die verwirrte FDP um Kemmerich, sondern auch die CDU geht immer mehr auf Inhalt und Rhetorik dieser AfD ein, ja stimmt mit dieser menschenverachtenden und Fakten leugnenden Partei ab.

Selbst die SPD mit ihrer langen und großen Geschichte scheint zunehmend orientierungslos. Und die Linke wird in Thüringen nurmehr zusammen gehalten durch die Integrität und die Verdienste

von Bodo Ramelow, während das Bündnis Sahra Wagenknecht immer konkreter am Horizont auftaucht

Einzig Bündnis 90/Die Grünen in Thüringen, also wir, haben unsere Orientierung nicht verloren. Selbst bei noch so schmerzhaften Kompromissen in der Bundes- oder Landesregierung wissen wir sehr genau, wofür wir stehen:

Wir stehen dafür ein, die galoppierende Klimakrise mit all unseren Möglichkeiten zu bekämpfen, ihre Folgen abzumildern.

Wir stehen dafür ein, die Energie- und die Wärmewende passgenau für Thüringen und seine Menschen voranzubringen. Damit schützen wir auch die vielen Handwerksbetriebe, die Firmen und Unternehmen - kurz den Wirtschaftsstandort Thüringen.

Wir stehen dafür ein, die Vielfalt der Natur und die Vielfalt der Arten zu schützen, denn wir wissen, ohne diese Vielfalt sind wir Menschen nicht überlebensfähig.

Wir stehen dafür ein, dass die soziale Ungerechtigkeit weniger und die Lebensqualität wieder höher wird, gerade im ländlich geprägten Thüringen. Dabei suchen wir das direkte Gespräch, um ganz lebensnah und pragmatisch Lösungen zu finden für strukturelle Benachteiligung -

sei es in der Bildung, in der medizinischen oder der schulischen Versorgung,

sei es in der Versorgung mit den Dingen des täglichen Lebens oder der Anbindung des öffentlichen Nahverkehrs.

Wir stehen natürlich dafür ein, dass Menschen, die ihr geliebtes Zuhause verlassen müssen, weil ihr Leben dort bedroht oder unerträglich geworden ist, bei uns auf Hilfe und auf Perspektive treffen.

Wir stehen ein für die universellen Werte von Selbstbestimmung und Würde für alle Menschen, gleich welchen Geschlechts, welcher Hautfarbe, welcher sexuellen Orientierung.

Und wir stehen an der Seite der Ukrainer*innen, die mit einem barbarischen Krieg überzogen worden sind, den sie weder gesucht, noch verursacht haben und der unermessliches Leid für sie gebracht hat.

Wir stehen ein für das Existenzrecht Israels, für sein Selbstverteidigungsrecht angesichts der grauenvollen Anschläge der Hamas. Dabei trauern wir um all die unschuldigen Toten, die dieser terroristische Wahnsinn auf beiden Seiten verursacht, und arbeiten für die Beendigung dieses Konfliktes und des Krieges in der Ukraine.

Liebe Freund*innen, mir ist sehr bewußt, wie schwer es viele von uns gerade haben, unsere Politik zu erklären, unsere Politik zu verteidigen. Das liegt an den komplexen Herausforderungen, aber auch an der oft allzu komplizierten Vermittlung. Es liegt aber auch an den konzertierten Kampagnen der fossilen Lobby und der faschistischen Bewegung, die die Medien mit ihrem Mist überschwemmen (Steve Bannon: flood-the-zone-with-shit) und ganz eigene Informationskanäle

erfolgreich etabliert haben. So droht die politische Auseinandersetzung immer öfter den Kontakt zur Realität zu verlieren und sich im hasserfüllten Kampfraum der FakeNews abzuspielen.

Wir werden für Dinge beschimpft, die wir nie gefordert, nie gewollt haben. Wir werden bedroht und angefeindet für Probleme, die wir wohl benennen, aber nicht verursacht haben. Vor allem aber werden wir angefeindet für das, was wir sind: Die Partei der Vernunft, der Weitsicht und der Freiheit. Ja, der Freiheit - für Menschen, Tiere und Pflanzen, der Befreiung unseres Planeten von sinnloser und destruktiver Ausbeutung. Es ist unser Freiheits- und Verantwortungsbegriff, die Ehrfurcht vor allem Leben, der uns als Bündnispartei antreibt und der die anderen so aggressiv macht. Voller Hochachtung danke ich euch allen für euer Durchhaltevermögen.

Zum Schluss: Schon in diesen wenigen Zeilen wird klar, wie immens die Herausforderungen in Thüringen sind. Ich weiß, wie schwer unser liebenswertes Bundesland zu regieren ist und wir alle wissen, wie schwer es zu regieren sein wird.

Mit Madeleine und mit euch zusammen will ich für die Thüringer*innen ein Angebot schaffen, das in dieser verwirrenden, hochkomplizierten Situation Orientierung bietet.

Ich will und ich kann kämpfen. Ich habe Kraft und Erfahrung.

Dabei weiß ich wohl, dass wir nicht viele sind. Ich empfinde dies aber nicht nur als Nachteil, sondern auch als Herausforderung, ja, als echte Chance. Wir Wenigen können uns zu einer verschworenen Gemeinschaft verbinden und ein positives, bedeutsames Ausrufezeichen setzen: Die Bündnispartei hat es hingekriegt in schwerer Zeit - entschlossen und mit Hingabe! Denn gerade, wenn die Zeiten besonders schwierig sind, sind Hingabe und Entschlossenheit ungeheuer wertvolle Hilfen auf dem Weg, Zukunft gemeinsam zu gestalten.

Mögen die Anderen Geld, Plakate, Material haben, wir haben Inhalt, Zusammenhalt und Vertrauen. Und die Ideologie der Wirklichkeit!

Auf geht's!

Euer



PS: Falls ihr mehr über meinen Werdegang lesen wollt:

https://de.wikipedia.org/wiki/Bernhard_Stengele